

Glitschen der Walzen vermieden wird. Bei Verwendung des Kollerganges wird die beste Durchmischung erreicht, wenn die Masse nicht zu flüssig ist. Man soll sich dabei bestreben, innerhalb der oben angegebenen Grenzen ein hochprocentiges Product zuzubereiten. Bei der Zugabe des Alkalis tritt der unter dem Namen der Mercerisation bekannte Process ein, der sich durch eine starke Quellung der Cellulose und durch eine gelinde Temperaturerhöhung kenntlich macht. Das Product nimmt die Erscheinung von Brodkrumen an, sein erheblicher Wassergehalt macht sich nicht durch Feuchtigkeit bemerkbar und die Masse lässt sich mit Leichtigkeit durch ein Sieb von 6 mm Maschenweite passiren, eine Behandlung, welche zur Vermeidung von Klumpen und Knollen empfehlenswerth ist.

**Verfahren B.** Die Cellulose in einer ihrer Formen wird mit einem grossen Ueberschuss (etwa 10 Theilen) 15—18 procentiger Natronlauge vermengt. Nach einigen Minuten\*) lässt man den Ueberschuss der Lauge abtropfen und entfernt den Rest durch Centrifugiren.

Bei diesem Verfahren findet ein gewisses Zusammenbacken statt. Die Alkali-Cellulose muss daher schliesslich in einem Kollergang oder einer anderen Zerkleinerungsmaschine zertheilt werden. Wenn das Rohmaterial von Hause aus fein genug ist, so genügt mitunter auch das Durchpassiren durch ein Sieb.

Die Aufbewahrung der Alkali-Cellulose bis zur weiteren Verarbeitung muss unter gewissen Vorsichtsmaassregeln geschehen. Da das Alkali die Kohlensäure der Luft mit Begier anzieht, so muss schon bei der Herstellung des Productes der Zutritt der Luft möglichst beschränkt werden und bei der Aufbewahrung ist derselbe vollkommen auszuschliessen. Die Herstellung soll so

\*) Wenn vollständige Mercerisation erfolgen soll, so muss die Masse mehrere Stunden sich selbst überlassen bleiben.

Aufbewahrung  
der Alkali-Cellulose.  
Vorsichtsmaass-  
regeln.